

Normaler Kindergarten, oder?

Selbstverständlich können hämophile Kinder – wie alle anderen Kinder auch – den Kindergarten bzw. die Kindertagesstätte besuchen. Es ist nicht nötig, dafür eine besondere Einrichtung auszusuchen. Die weitaus meisten hämophilen Kinder gehen in den Kindergarten, der besonders nah am Elternhaus liegt oder den schon Geschwister besuchen bzw. besucht haben.

Erzieher befürchten manchmal, dass eine **zusätzliche Person zur Aufsicht** erforderlich ist. Das ist in aller Regel **nicht nötig**. Natürlich ist es für alle Kinder gut, wenn die Kindergruppe großzügig mit Betreuern ausgestattet ist, und ein wenig mehr Aufmerksamkeit ist bei einem hämophilen Kind schon erforderlich. Auf keinen Fall sollte dieses aber eine persönliche Beaufsichtigung bekommen, die es in eine Sonderrolle drängt.

Wenn eine **integrative Kindergruppe** gut erreichbar ist, kann auch diese eine gute Wahl sein, weil dort der Personalschlüssel günstiger ist. Hämophile Kinder können als gesunde Kinder aufgenommen werden, dürfen aber auch den Platz eines Integrativkindes besetzen.

Sollten Sie als Erzieher Fragen haben, die die Eltern nicht völlig zufriedenstellend beantworten können, ist das behandelnde Hämophilie-Zentrum sicher zu einem Gespräch bereit.



Mit freundlicher Unterstützung von

Dipl.-Psych., Dipl.-Päd. Elisabeth Schulze Schleithoff,
Dr. med. Georg Goldmann
Hämophilie-Zentrum Universitätsklinikum Bonn

Novo Nordisk Pharma GmbH
Brucknerstraße 1
55127 Mainz

Changing Haemophilia® ist eine eingetragene Marke der Novo Nordisk Health Care AG und der Apis-Stier ist eine eingetragene Marke von Novo Nordisk A/S.
© 2021 Novo Nordisk Health Care AG, Zürich, Schweiz
Art.-Nr. 709956 (09/2021) DE21CH00080 Druck: 09/2021

changing
haemophilia®



Kita? Na, klar!

Hämophile Kinder in Kindergarten und Kindertagesstätte

Information für Erzieher und Eltern



changing
haemophilia®



Was ist denn eigentlich „Hämophilie“?

Die Hämophilie ist eine angeborene Störung der Blutgerinnung. Menschen, die an dieser Erkrankung leiden, haben ein erhöhtes Risiko für Blutungen aller Art. Während bei gesunden Menschen kleine Blutungen durch die körpereigene Gerinnung gewöhnlich schnell gestoppt werden, funktioniert dieser Mechanismus bei betroffenen Personen nicht bzw. nur unzureichend.

Zum Glück können diese Blutungen heute durch **sehr wirksame Gerinnungsmedikamente** gut behandelt werden. Bei einer schweren Ausprägung der Gerinnungsstörung werden die Betroffenen auch vorbeugend behandelt, damit immer ein gewisser Schutz vor Blutungen besteht.

Die Gerinnungsmedikamente werden bisher überwiegend intravenös gegeben, in seltenen Fällen auch unter die Haut. **Die Eltern lernen sehr früh, die Injektionen selbst durchzuführen**, zumeist schon im zweiten Lebensjahr ihres Kindes.

Die meisten Blutungen, die auftreten, sind **Hämatome** („blaue Flecken“). Nicht ganz so häufig, aber deutlich beeinträchtigender sind **Gelenkblutungen**. Möglich, aber sehr selten, sind innere Blutungen.

Für alle Blutungen gilt: **Je schneller die Behandlung, desto geringer die Folgen.** Bei Verletzungen ist Eile geboten, aber keine Sorge: Sie haben die Zeit, die nötig ist!

Was müssen wir beachten?

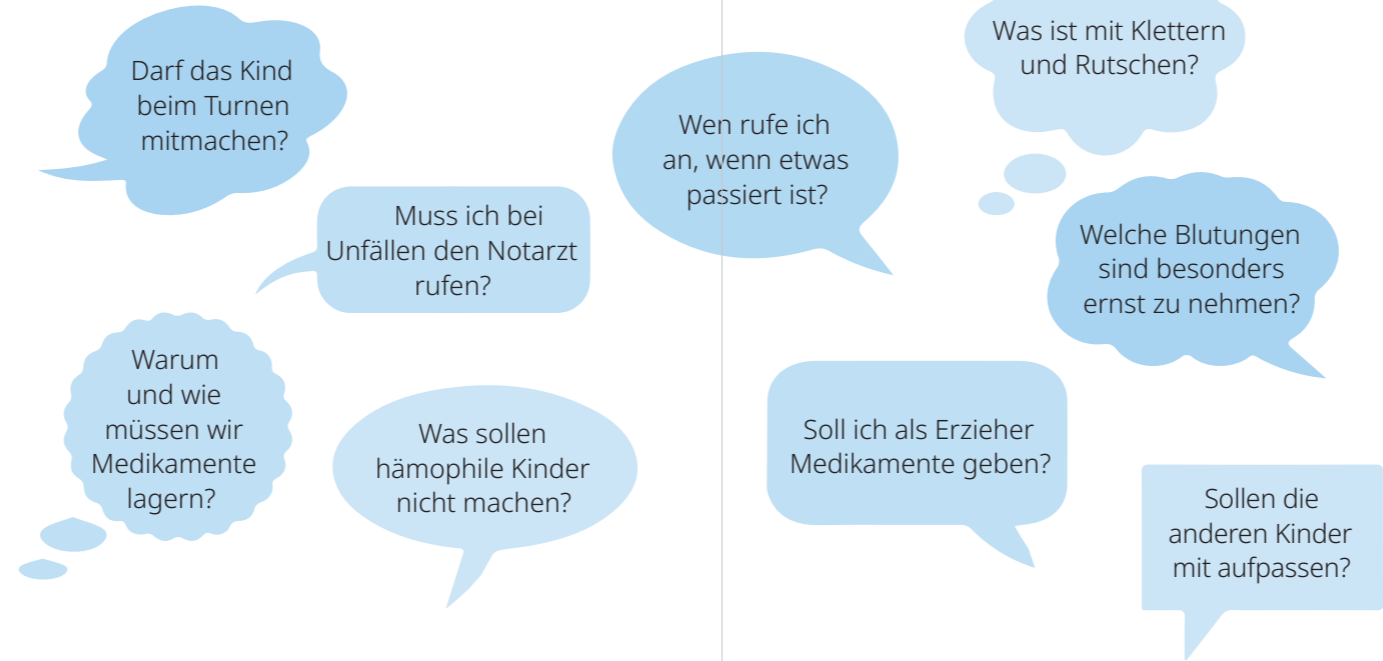
Natürlich wollen auch hämophile Kinder rennen, rutschen und klettern – und das dürfen sie auch. Bewegung, auch Kinderturnen, fördert die Körperbeherrschung und stärkt die Gelenke.

Riskant sind Aktivitäten besonders dann, wenn sie (noch) nicht hinreichend beherrscht werden. Besondere **Belastungen der Gelenke**, wie z.B. beim Springen aus größerer Höhe, sollten möglichst vermieden werden. **Kleine Schnittverletzungen** sind eher unproblematisch und können gewöhnlich durch einen Druckverband beherrscht werden. Scheren sind daher grundsätzlich erlaubt.

Die **Maßnahmen der ersten Hilfe** unterscheiden sich nicht von denen bei einem Kind ohne Hämophilie. Auch die Entscheidung, einen **Notarzt** oder Rettungswagen anzufordern, ist entsprechend zu treffen. In diesem Fall ist das medizinische Personal natürlich über die Hämophilie zu informieren.

Bei Unfällen sind jedoch in jedem Fall die Eltern zu informieren. Anfangs ist es für Erzieher gewöhnlich noch schwer einzuschätzen, wie bedeutsam ein kleiner Sturz oder eine kleine Verletzung ist. Kontaktieren Sie die Eltern lieber einmal zu oft als zu selten, besonders wenn der Kopf betroffen ist. Auch das betreuende Hämophilie-Zentrum, das in der Regel über ein Notfalltelefon verfügt, ist sicher bereit, Hilfestellung zu geben.

Medikamente: Eine kleine Menge des Gerinnungsmedikaments wird gewöhnlich im Kindergarten aufbewahrt, damit es im Bedarfsfall sofort zur Verfügung steht. Die Medikamentengabe erfolgt durch die Eltern oder durch medizinisches Fachpersonal und nicht durch die Erzieher. Die Eltern sind gewöhnlich gut darüber informiert, wie das Medikament zu lagern ist.



Und wenn was passiert?

Kleine Unfälle und Verletzungen gehören zum Kinderleben und zum Kindergartenalltag. Trotz sorgfältiger Beaufsichtigung kann man sie nicht immer vermeiden – auch nicht bei hämophilen Kindern.

Stellen Sie daher nicht den Anspruch an sich, jeden blauen Fleck und jede Blutung beim hämophilen Kind zu verhindern. Es ist aber wichtig, das Kind nach problematischen Ereignissen genau anzusehen und im Hinblick auf Verletzungen, blaue Flecken und beginnende Blutungen im Blick zu haben. Da Blutungen manchmal verzögert auftreten, sollte auch weiter beobachtet werden, ob das Kind Schonhaltungen entwickelt oder über Schmerzen klagt.

Da hämophile Kinder in der Regel durch eine **vorbeugende Behandlung** oder durch ihre noch einigermaßen funktionierende eigene Gerinnung etwas geschützt sind, wird es meistens ausreichen, zu trösten und die betroffene Stelle zu kühlen.

Manchmal benötigt das Kind aber auch eine **zusätzliche Spritze** mit seinem Gerinnungsmedikament. Verständigen Sie im Zweifelsfall die Eltern, die die Behandlung gewöhnlich selbst durchführen.

Was sag ich den Kindern und den anderen Eltern?

Erklärungen sind nötig, damit die Kinder es verstehen, wenn beim hämophilen Kind etwas besonders ist, und damit sie keine falschen Ideen und Phantasien entwickeln.

Die Kinder sollten wissen:

- **dass das betroffene Kind empfindlicher für blaue Flecken und Blutungen ist**, weil seinem Blut ein Stoff fehlt – eine Art Klebstoff – der bei anderen Menschen dafür sorgt, dass sich Wunden schnell verschließen und Blutungen stoppen, und
- **dass es deshalb manchmal eine Spritze mit einem Medikament benötigt**, besonders dann, wenn es sich verletzt hat.

Eine **kurze sachliche Information der anderen Eltern** ist ebenfalls sinnvoll, damit sie verstehen, was ihre Kinder erzählen. Wenn die Kinder einander besuchen, müssen sie in jedem Fall grundlegend Bescheid wissen.

Eine ausführlichere Aufklärung ist zunächst nicht nötig. Die Kinder und auch deren Eltern sollten aber ermutigt werden, nachzufragen.

Hinweise, dass das betroffene Kind wegen seiner Hämophilie nicht geschubst oder geschlagen werden darf, sind nicht ratsam. Die anderen Kinder sollen schließlich weder Schuldgefühle entwickeln noch zum Hilfssanitäter beordert werden. Schubsen und Schlagen sind grundsätzlich nicht erlaubt, und **eine Sonderrolle für das hämophile Kind sollte möglichst vermieden werden.**